

## **Horn, Alexander (2019): *Das politische System Dänemarks. Politik, Wirtschaft und Wohlfahrtsstaat in vergleichender Perspektive***

**Sven Jochem**

Dänemark erregt immer wieder große Aufmerksamkeit in Wissenschaft und Öffentlichkeit. Entweder schauen wir nach Dänemark und freuen uns über das weltmeisterliche Glücksempfinden der Däninnen und Dänen, oder die dänische Gemütlichkeit wird zum Sehnsuchtsort gestresster Arbeitsnomaden – Hygge ist hier das inflationär gebrauchte Schlagwort. Oder aber wir schauen nach Dänemark und schütteln staunend den Kopf über immer neue Eskapaden dänischer Flüchtlings- und Migrationspolitik – hier sei nur erinnert an das sogenannte „Schmuckgesetz“ aus dem Jahr 2016 sowie an den Grenzzaun zwischen Dänemark und Deutschland zur vermeintlichen Abwehr nicht-dänischer Wildschweine. Was ist also los im Staate Dänemark? Wie funktioniert die dänische Demokratie? Und wie lassen sich diese unterschiedlichen Eindrücke verständlich und vor allem erklärbar machen?

Es ist das sehr große Verdienst von *Alexander Horn*, eine aktuelle Einführung in die Funktionsweise der dänischen Demokratie und wichtiger Politikfelder in deutscher Sprache vorzulegen. Damit hat der Autor eine Lücke in der deutschsprachigen Forschungsliteratur geschlossen. Das Buch ist zudem eingängig geschrieben, sodass es auch für diejenigen Leserinnen und Leser ein Gewinn ist, die nicht mit den Stilblüten des sozialwissenschaftlichen Jargons vertraut sind.

Ziel des Autors ist es, die dänische Demokratie konsequent in eine vergleichende Perspektive zu stellen. Die zahlreichen Abbildungen und Tabellen sind daher komparativ ausgelegt. Stets wird der Bezug zu Schweden, Deutschland und dem Vereinigten Königreich durchgeführt, in einigen Dimensionen wird er auf die klassischen Demokratien der OECD ausgeweitet. Diese strikt vergleichende Perspektive ist *Alexander Horn* sehr gut gelungen. Die Besonderheit eines Landes wird erst erfahr- und nachvollziehbar, wenn die Dynamiken in einem Land mit den Dynamiken

---

S. Jochem (✉)  
Konstanz, Deutschland  
E-Mail: [sven.jochem@uni-konstanz.de](mailto:sven.jochem@uni-konstanz.de)

anderer Länder in einen Zusammenhang gebracht werden. Vorwiegend nutzt der Autor die umfangreiche Datenbank des Berner Instituts für Politikwissenschaft um Klaus Armingeon („Comparative Political Data Set“) sowie die Datenbanken der OECD.

Der Aufbau der Studie kann als klassisch bezeichnet werden. Nach der Einführung präsentiert *Alexander Horn* im zweiten Kapitel die Grundzüge des politischen Systems. In diesem Kapitel wird ein historischer Überblick präsentiert sowie eine Institutionenkunde durchgeführt. Es werden die Dynamiken des Parteiensystems sowie die Formen der politischen Partizipation dargestellt und die Einbettung der dänischen Demokratie in die EU erörtert. Leider wird in diesem Kapitel kein gesonderter Blick auf die facettenreiche Verbändelandschaft und auf die Grundlagen der Sozialpartnerschaft gerichtet; dies erfolgt dann cursorisch im dritten Kapitel zur dänischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik und zur dänischen Flexicurity. Ein viertes Kapitel fokussiert den universalistischen Wohlfahrtsstaat.

Im abschließenden fünften Kapitel formuliert *Alexander Horn* ein kurzes Fazit. Für den Autor befördere der dänische Wohlfahrtsstaat immer noch eine egalitäre gesellschaftliche Entwicklung, die dänische Demokratie ruhe immer noch auf einem konsensualen Grund. Zudem setze die dänische Politik fortwährend auf umfangreiche soziale Investitionen in das Humankapital, was das Land ebenso auszeichne wie die überdurchschnittliche ökonomische Leistungskraft. Allerdings könne der Wohlfahrtsstaat kaum mehr als universalistisch bezeichnet werden. Hier seien in jüngster Vergangenheit Differenzierungen erfolgt; wohlfahrtsstaatliche Leistungen würden nicht mehr egalitär allen Bürgerinnen und Bürgern zugewiesen, sondern sie würden nach der Aufenthaltsdauer im Lande abgestuft. Letztlich betont *Alexander Horn*, dass das dänische Modell nur einen begrenzten Vorbildcharakter habe. Die politischen und kulturellen Eigenschaften des dänischen Weges seien einzigartig, sodass nicht zu erwarten sei, dass andere Länder dem dänischen Weg folgen könnten.

So vorbildlich es dem Autor auch gelingt, die grundlegenden Mechanismen von Politik, Wirtschaft und Wohlfahrtsstaat in Dänemark anhand von einschlägigen, international vergleichenden Datensätzen zu erschließen, so hat dieses Vorgehen jedoch auch seine Tücken. Mitunter fühlt sich der Rezensent etwas überschüttet von unterschiedlichen Daten und Zahlen. Hier hätte sich *Alexander Horn* eher auf zentrale Aspekte konzentrieren und diese eventuell tiefschürfender interpretieren sollen. Zudem kommt meines Erachtens die historische Einbettung zu kurz. So werden zum Beispiel die aktuellen programmatischen Positionen der Parteien präsentiert. Aber es wäre sicherlich zum Verständnis des Parteienwettbewerbs von großem Vorteil, stärker auch die historische Dynamik des Parteienwettbewerbs zu erörtern. Die sogenannten Rechtspopulisten Dänemarks in der Dänischen Volkspartei haben seit Beginn des Jahrhunderts erfolgreich zentrale Aspekte im Parteienwettbewerb verändert. Hierzu hätte der Rezensent gerne mehr gelesen, vor allem von einem Autoren, der zum einen unmittelbar in die politische Dynamik des Landes persönlich eingebettet ist, sich aber zum anderen gleichzeitig als Nicht-Däne einen freien Blick auf Politik, Geschichte und Kultur seines Gastlandes bewahren kann.

Letztlich ist zu kritisieren, dass *Alexander Horn* ein nur zusammenfassendes Fazit formuliert. Hier hätte ich mir eine stärkere Einbettung der Befunde zur dänischen Demokratie in den internationalen Diskurs über die Dynamiken zeitgenössischer

Demokratien vor allem innerhalb der EU erhofft. Allerdings hätte der Autor dann auch stärker in die bestehende demokratietheoretische und empirische Literatur eintauchen müssen.

Trotz dieser Vorbehalte und Wünsche des Rezensenten kann die einführende Studie von *Alexander Horn* zur dänischen Demokratie allen rückhaltlos empfohlen werden, die sich einen profunden, aktuellen und systematischen Überblick über das dänische Modell in deutscher Sprache verschaffen wollen.